

Zusätzliche Anmerkungen zur Befragung „Hochschulsekretariate“

- Grundsätzlich haben Kolleginnen, die länger als 10 Jahre angestellt sind, fast alle unbefristete Verträge, öfter mal Vollzeitstellen, sind besser eingruppiert, benötigen weniger Fremdsprachenkenntnisse
- Die Sekretärinnen fühlen sich in ihrem direkten Umfeld wertgeschätzt, von außen bzw. von der Leitung der Universität jedoch gar nicht, weder monetär noch in ihrem Tun. Die allgemeine Atmosphäre an der Uni wird positiv gewertet
- Viele Kolleginnen haben keine Zeit und Gelegenheit sich weiterzubilden bzw. werden dabei nicht unterstützt. Falls Weiterbildungen genehmigt werden, erfolgt keine Honorierung
- Die meisten Kolleginnen sind mit ihrer Arbeitszeit zufrieden, könnten sich jedoch eine Teilnahme an dem Gleitzeitsystem vorstellen, um flexibel und eigenverantwortlich zu agieren
- Viele Sekretärinnen arbeiten nicht in ihrem ursprünglich erlernten Beruf, ein großer Anteil hat sogar einen Hochschulabschluss
- Neue Mitarbeiterinnen wünschen sich Einführungsveranstaltungen zu den Themen Drittmittel, Budgetverwaltung und Personalangelegenheiten
- Einige Kolleginnen bemängeln, dass ungestörtes Arbeiten nicht möglich ist
- Die Befristungen werden als unzumutbar und inakzeptabel dargestellt. Außerdem werden in den Stellenausschreibungen „Fremdsprachenkenntnisse n u r erwünscht“, da keine Bezahlung der Fremdsprachenkenntnisse erfolgt, die Auswahl jedoch darauf ausgerichtet ist
- Der Begriff „Sekretärin“ wird als veraltet verstanden und müsste umbenannt werden z. B. in Assistenz. Es handelt sich hier nicht mehr um die Schreibkraft, sondern um eine Büromanagerin und Sachbearbeiterin
- Homepage der Hochschulsekretariate auf dem Beschäftigtenportal bekannt machen